

Memorandum Feldbodenkunde

Mit großer Besorgnis stellen die Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG) und der Bundesverband Boden (BVB) fest, dass die Feldbodenkunde in der Lehre und Forschung an Universitäten und Hochschulen, aber auch in der Ausbildung außerhalb der Hochschulen an Beachtung verliert. Praxisnahe Forschung erfährt oftmals eine geringere Wertschätzung als Methodenentwicklung und Grundlagenforschung. Auch die Officialberatung richtet sich häufig nur noch wenig an feldbodenkundlichen Inhalten aus.

Demgegenüber steigen die Anforderungen an das feldbodenkundliche Wissen und die entsprechende Methodenbeherrschung ebenso wie der Wunsch vieler potentieller Arbeitgeber nach umfangreichen Arbeitserfahrungen aus der Praxis vor Ort stetig an. Zurzeit stehen allerdings nur begrenzte Kapazitäten an feldbodenkundlich gut ausgebildeten Absolventen zur Verfügung. Viele praxisnahe Forschungsfragen bleiben unbearbeitet. Themen mit hoher Bedeutung für die Anwendung und die Umsetzung von Bodenschutzzielen und mit starkem feldbodenkundlichen Bezug, beispielsweise Hochtechnologieeinrichtungen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen und die Bodeninanspruchnahme beim Bauen, sei es bei Infrastrukturbauwerken, bei Gewerbebauten oder beim Einfamilienhaus, erfordern unser großes Engagement. Ebenso wie die Praxis stehen auch neuere grundlagenorientierte Forschungsbereiche vor der Herausforderung, feldbodenkundliches Wissen verstärkt einzubeziehen. Schlüsselthemen wie virtuelle Böden, Hydropedologie, Bodenlandschaftsforschung, digitale Bodenkartierung und andere sind ohne feldbodenkundliche Sachkenntnisse nicht zufriedenstellend zu bearbeiten.

Damit verbunden sind eine Vielzahl neuer zunehmend wichtiger Methoden mit direktem Bezug zur Feldbodenkunde: geostatistische Verfahren, Fernerkundung, GIS, Modellierung und geophysikalische Erkundungen. Neben deren berechtigtem Anteil an Lehre und Forschung sollte die Feldbodenkunde nicht an Beachtung verlieren, denn auch hier bildet sie eine wichtige Grundlage, insbesondere für die Ergebnisinterpretation und die Beurteilung, wann und wo diese Methoden sinnvoll zum Einsatz kommen können.

Boden wird heute vielfältig in Anspruch genommen. Die Sicherung seiner Funktionsfähigkeit, die u.a. mit dem Bundesbodenschutzgesetz seit Jahren auch gesetzlich verankert ist, erfordert in der Praxis oftmals rasche und pragmatische Lösungen, die fachlich korrekt nur mit einer entsprechend fundierten feldbodenkundlichen Ausbildung auf der Grundlage solider wissenschaftlicher Erkenntnisse erreicht werden können. Zeitaufwändige Laboranalysen und Messreihen sind im angewandten Bodenschutz oft nur schwer durchsetzbar, kaum finanzierbar und meist wenig zielführend. Entsprechend müssen weitreichende Entscheidungen vermehrt auf der Grundlage von Geländebefunden vor Ort

getroffen werden. Dies erfordert eine solide Ausbildung in feldbodenkundlichen Methoden und Verfahren sowie darauf aufbauend langjährige Erfahrungen.

Auch werden die Chancen und Möglichkeiten einer grundständigen und intensiven feldbodenkundlichen Ausbildung, die sich aus der Fülle der bodenkundlichen Beschreibungen, der großen Datenbasis und der Kontinuität der Beobachtungen im Gelände für eine intensive Beschäftigung mit dem Forschungsobjekt Boden ergeben, zu wenig genutzt. Im Idealfall sollte feldbodenkundliches Wissen die Fähigkeit zur Bearbeitung praxisrelevanter Forschungsfragen ebenso wie der bodenkundlichen Arbeit vor Ort ermöglichen und es erlauben, tiefergehende Probleme und Fragen zu erkennen, auf denen dann Lösungen für die Praxis ebenso wie detaillierte verständnisorientierte Grundlagenforschung aufbauen können.

Vor diesem Hintergrund erscheint es der DBG und dem BVB dringlich, auf die besondere Bedeutung der feldbodenkundlichen Ausbildung mit Nachdruck hinzuweisen. Wir sehen diese Fachdisziplin nach wie vor als wesentliche Grundlage und als tragende Säule bodenkundlich verantwortungsvollen Arbeitens, sowohl in der Praxis vor Ort als auch in der Forschung. Bei all unserem Tun sind das korrekte Erkennen, Einordnen und Bewerten von Standortmerkmalen zentrale Grundlage für das Gelingen von wissenschaftlichen Forschungsansätzen, von Bodenschutzmaßnahmen, bei Eingriffen in Boden und Landschaft ebenso wie bei der erneuten Inwertsetzung durch Nutzung belasteter Standorte. Es gilt, die endliche Ressource Boden dauerhaft zu sichern, wofür der Erhalt des praxisbezogenen Fachwissens um den Boden eine herausragende Rolle spielt.

Die Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG) und der Bundesverband Boden (BVB) appellieren an die Verantwortlichen an den Universitäten, Hochschulen, sonstigen Forschungsinstituten und ebenso in den Förderorganisationen sowie in Politik und Gesellschaft, sich dafür einzusetzen, feldbodenkundliches Wissen und feldbodenkundliche Methoden als zentrale Inhalte der bodenkundlichen Ausbildung, Lehre und Forschung zu unterstützen und zu stärken. Dies erscheint unabdingbar für den nachhaltigen Umgang mit der begrenzten Ressource Boden.

Berlin, 5. Dezember 2012 anlässlich des Internationalen Tags des Bodens

Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG)

Bundesverband Boden (BVB)



© J. Henkner, T. Scholten